

Quérimain, den 3. Juni.

„Seit mehreren Tagen ist in der hiesigen Gegend Alles ruhig. Unser Bataillon hat seine Position verändert, und wir stehen gegenwärtig gegen Quésnoy, dessen Garnison jedoch sehr schwach ist und uns wahrscheinlich nicht sehr beunruhigen wird. Indessen werden die Vorbereitungen zu der Belagerung von Valenciennes mit Lebhaftigkeit fortgesetzt, und wir erwarten, daß sie morgen förmlich wird eröffnet werden. Da unsere Bestimmung ist, den Rücken der Belagerungs-Armee zu decken, so werden wir dieses Schauspiel nur in der Ferne mit ansehen.“

Quérimain, den 4. Juni.

„Unserer Erwartung ungeachtet ist die Belagerung heute noch nicht eröffnet worden. Unsere Arbeiter sind nur noch 500 Schritt vom Glaciß entfernt, und dennoch wird kaum auf sie geschossen. Es sollen in der Festung, wie überall in Frankreich, zwei Parteien in lebhaftem Streite mit einander sein.

Scheithar und Kielmansegge sind verwundet und kriegsgefangen in der Festung, woher sie an den General Walmoden geschrieben haben.“

Quérimain, den 11. Juni.

„Die Franzosen, welche nach der Seite von Cambray stehen, verhalten sich ganz ruhig, so wie auch die in Valenciennes. Es heißt, daß die Belagerung dieser Festung in diesen Tagen eröffnet werden wird.

Güstine, der in den ersten Tagen dieses Monats angekommen war, um das Commando der Armee zu übernehmen, hat dem Prinzen Coburg mit einer gewissen Anmaßung ankündigen lassen, er sei da. Ein Detachement preußischer Cavallerie, welches nach der Gegend von Marchiennes auf Vorposten stand, hätte einige Tage nachher dieses Compliment beinahe dadurch erwiedert, daß es den General zum Gefangenen gemacht hätte. Indem nämlich Güstine, von einem Haufen Officiere begleitet, eine Recognoscirung vornahm, überfielen ihn die Preußen mit Ungestüm, hieben einen Obristen